

Wir danken dir,
dass du uns schon auf Erden teilnehmen lässt
an dem, was droben ist.
Durch Christus, unseren Herrn.

FÜR DEN TAG UND DIE WOCHE

Das klare Leuchten

Gott ist Licht, zu blendend, als dass man ihn schauen könnte. Das Auge erblindet vor seinem Glanz. Christus fängt das verzehrende Feuer in sich auf und lässt Gott, in einer für uns fassbaren Weise, durch sich selbst hindurchscheinen.

Ob wir von Christus wissen oder nicht, er ist da, bei jedem Einzelnen. Er ist so unauflösbar mit dem Menschen verbunden, dass er in ihm wohnt, selbst wenn dieser es nicht weiß. Er ist da wie insgeheim, wie eine brennende Wunde im Herzen des Menschen, wie Licht in der Dunkelheit. (Frère Roger, Taizé)

DRITTER FASTENSONNTAG

Es gibt den Hunger nach Brot und den Durst nach Wasser. Beides braucht der Mensch, um zu leben. Anderes wie die Freude, die Liebe, die Hoffnung braucht der Mensch ebenfalls, er kann sie aber nur als Geschenk empfangen.

ERÖFFNUNGSVERS

Ps 25 (24), 15–16

Meine Augen schauen stets auf den Herrn;
denn er befreit meine Füße aus dem Netz.
Wende dich zu mir und sei mir gnädig;
denn ich bin einsam und gebeugt.

Oder:

Ez 36, 22–26

Wort Gottes, des Herrn:

Ich werde euch beweisen, dass ich heilig bin.
Ich sammle euch aus allen Ländern.
Ich gieße reines Wasser über euch, damit ihr rein werdet,
und gebe euch einen neuen Geist.

TAGESGEBET

Gott, unser Vater,
du bist der Quell des Erbarmens und der Güte,
wir stehen als Sünder vor dir,
und unser Gewissen klagt uns an.
Sieh auf unsere Not und lass uns Vergebung finden
durch Fasten, Gebet und Werke der Liebe.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

ZUR 1. LESUNG *Der Gott Israels lässt es sich gefallen, dass sein Volk gegen ihn murrte, ihn herausfordert und auf die Probe stellt. Er ist der treue Gott für jeden, der ihm vertraut, und auch für den, der Mühe hat, ihm zu vertrauen.*

ERSTE LESUNG

Ex 17, 3–7

Gib uns Wasser zu trinken! (Ex 17, 2)

Lesung

aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen

³ dürstete das Volk nach Wasser
und murrte gegen Mose.

Sie sagten:

Wozu hast du uns überhaupt aus Ägypten heraufgeführt,
um mich und meine Söhne und mein Vieh
vor Durst sterben zu lassen?

⁴ Mose schrie zum HERRN:

Was soll ich mit diesem Volk anfangen?
Es fehlt nur wenig und sie steinigen mich.

⁵ Der HERR antwortete Mose:

Geh am Volk vorbei
und nimm einige von den Ältesten Israels mit;
nimm auch den Stab in die Hand,
mit dem du auf den Nil geschlagen hast,
und geh!

⁶ Siehe,

dort drüben auf dem Felsen am Horeb werde ich vor dir stehen.

Dann schlag an den Felsen!
 Es wird Wasser herauskommen
 und das Volk kann trinken.
 Das tat Mose vor den Augen der Ältesten Israels.
 Den Ort nannte er Massa und Meríba, Probe und Streit,
 weil die Israeliten gehadert
 und den HERRN auf die Probe gestellt hatten,
 indem sie sagten: Ist der HERR in unserer Mitte oder nicht?

ANTWORTPSALM Ps 95 (94), 1-2.6-7c.7d-9 (Kv: vgl. 7d.8a)

Kv Hört auf die Stimme des Herrn;
 verhärtet nicht euer Herz! - **Kv** **GL 53,1**

Kommt, lasst uns jubeln dem HERRN, *
 jauchzen dem Fels unsres Heiles!
 Lasst uns mit Dank seinem Angesicht nahen, *
 ihm jauchzen mit Liedern! - (Kv)
 Kommt, wir wollen uns niederwerfen, uns vor ihm verneigen, *
 lasst uns niederknien vor dem HERRN, unserm Schöpfer!
 Denn er ist unser Gott, /
 wir sind das Volk seiner Weide, *
 die Herde, von seiner Hand geführt. - (Kv)

Würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören! /
 Verhärtet euer Herz nicht wie in Meríba, *
 wie in der Wüste am Tag von Massa!
 Dort haben eure Väter mich versucht, *
 sie stellten mich auf die Probe und hatten doch mein Tun
 gesehen. - **Kv**

ZUR 2. LESUNG *Woher wissen wir, dass Gott uns kennt und sich für uns interessiert? Es steht in der Schrift, aber das genügt nicht. Wirklich wissen können wir es nur von innen her: Wenn der Geist Gottes, der in uns wohnt, es uns bezeugt. Der Geist: Er ist die Liebe, mit der Gott uns liebt und an sich zieht.*

ZWEITE LESUNG

Röm 5, 1-2.5-8

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist,
 der uns gegeben ist

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus
 an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

- 1 Gereicht gemacht aus Glauben,
 haben wir Frieden mit Gott
 durch Jesus Christus, unseren Herrn.
- 2 Durch ihn haben wir auch im Glauben
 den Zugang zu der Gnade erhalten,
 in der wir stehen,
 und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.
- 3 Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen;
 denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen
 durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.
- 4 Denn Christus ist,
 als wir noch schwach waren,
 für die zu dieser Zeit noch Gottlosen
 gestorben.
- 5 Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben;
 vielleicht wird er jedoch
 für einen guten Menschen sein Leben wagen.
- 6 Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin,
 dass Christus für uns gestorben ist,
 als wir noch Sünder waren.

RUF VOR DEM EVANGELIUM

Vers: vgl. Joh 4, 42.15

Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre! - **Kv**

Herr, du bist der Retter der Welt.

Gib mir lebendiges Wasser, damit mich nie mehr dürstet.

Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!

ZUM EVANGELIUM Müde und durstig kommt Jesus zum Jakobsbrunnen. Und er verspricht „lebendiges Wasser“, zum Staunen der samaritanischen Frau. „Der Brunnen ist tief“, tiefer noch, als die Frau denken konnte, Sinnbild einer ganz anderen Tiefe. Gott selbst, die Quelle und der Ursprung (fons et origo) von allem, was lebt, ist die Kraft der Erneuerung für eine Welt, die staubig und müde geworden ist.

EVANGELIUM

Joh 4, 5-42

Das Wasser, das ich gebe, wird zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit

kam Jesus zu einer Stadt in Samárien, die Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte.

Dort befand sich der Jakobsbrunnen.

Jesus war müde von der Reise

und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde.

Da kam eine Frau aus Samárien, um Wasser zu schöpfen.

Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken!

Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen.

Die Samariterin sagte zu ihm:

Wie kannst du als Jude

mich, eine Samariterin, um etwas zu trinken bitten?

Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern.

Jesus antwortete ihr:

Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht

und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!,

dann hättest du ihn gebeten

und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß

und der Brunnen ist tief;

woher hast du also das lebendige Wasser?
12 Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden?

13 Jesus antwortete ihr:

Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen;

14 wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde,

wird niemals mehr Durst haben;

vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe,

in ihm zu einer Quelle werden,

deren Wasser ins ewige Leben fließt.

15 Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser,

damit ich keinen Durst mehr habe

und nicht mehr hierherkommen muss, um Wasser zu schöpfen!

16 Er sagte zu ihr: Geh, ruf deinen Mann

und komm wieder her!

17 Die Frau antwortete: Ich habe keinen Mann.

Jesus sagte zu ihr:

Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann.

18 Denn fünf Männer hast du gehabt

und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann.

Damit hast du die Wahrheit gesagt.

19 Die Frau sagte zu ihm:

Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.

20 Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet;

ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss.

21 Jesus sprach zu ihr:

Glaube mir, Frau, die Stunde kommt,

zu der ihr weder auf diesem Berg

noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.

22 Ihr betet an, was ihr nicht kennt,

wir beten an, was wir kennen;

denn das Heil kommt von den Juden.
 Aber die Stunde kommt und sie ist schon da,
 zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden
 im Geist und in der Wahrheit;
 denn so will der Vater angebetet werden.
 Gott ist Geist
 und alle, die ihn anbeten,
 müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Die Frau sagte zu ihm:
 Ich weiß, dass der Messias kommt,
 der Christus heißt.
 Wenn er kommt,
 wird er uns alles verkünden.

Da sagte Jesus zu ihr:
 Ich bin es, der mit dir spricht.

Inzwischen waren seine Jünger zurückgekommen.
 Sie wunderten sich, dass er mit einer Frau sprach,
 doch keiner sagte: Was suchst du?
 oder: Was redest du mit ihr?

Die Frau ließ ihren Wasserkrug stehen,
 kehrte zurück in die Stadt
 und sagte zu den Leuten:
 Kommt her, seht, da ist ein Mensch,
 der mir alles gesagt hat, was ich getan habe:
 Ist er vielleicht der Christus?

Da gingen sie aus der Stadt heraus und kamen zu ihm.
 Währenddessen baten ihn seine Jünger: Rabbi, iss!
 Er aber sagte zu ihnen:
 Ich habe eine Speise zu essen,
 die ihr nicht kennt.

Da sagten die Jünger zueinander:
 Hat ihm jemand etwas zu essen gebracht?

Jesus sprach zu ihnen:
 Meine Speise ist es,
 den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat,
 und sein Werk zu vollenden.

Sagt ihr nicht: Noch vier Monate dauert es bis zur Ernte?
 Sieh, ich sage euch: Erhebt eure Augen
 und seht, dass die Felder schon weiß sind zur Ernte!
 Schon empfängt der Schnitter seinen Lohn
 und sammelt Frucht für das ewige Leben,
 sodass sich der Sämann und der Schnitter gemeinsam freuen.

Denn hier hat das Sprichwort recht:
 Einer sät und ein anderer erntet.

Ich habe euch gesandt
 zu ernten, wofür ihr euch nicht abgemüht habt;
 andere haben sich abgemüht
 und euch ist ihre Mühe zugutegekommen.

Aus jener Stadt kamen viele Samariter zum Glauben an Jesus
 auf das Wort der Frau hin,
 die bezeugt hatte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe.

Als die Samariter zu ihm kamen,
 baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben;
 und er blieb dort zwei Tage.

Und noch viel mehr Leute kamen zum Glauben an ihn
 aufgrund seiner eigenen Worte.

Und zu der Frau sagten sie:
 Nicht mehr aufgrund deiner Rede glauben wir,
 denn wir haben selbst gehört
 und wissen:
 Er ist wirklich der Retter der Welt.